Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der Badischen Zeitung vom Mi, 17. Oktober 2018

Der Neubau, der die Scham bedeckt

Von Georg Voß

Mi, 17. Oktober 2018

Emmendingen

Die Ausstellung "Sichtweisen" im Fotomuseum Hirsmüller zeigt Fotografien des Emmendingers Jens Mellies.

Jens Mellies vor „Rosenstengel“ Foto: Georg Voß

EMMENDINGEN. Seit Sonntag ist die Ausstellung "Sichtweisen" mit Fotografien von Jens Mellies im Fotomusem Hirsmüller im Markgrafenschloss zu sehen. Der 1937 in Berlin geborene und in Emmendingen lebende Fotograf Jens Mellies präsentiert in dieser Ausstellung verschiedene Sichtweisen.

Einmal ist es eine "Dreisicht", bei dem ein Objekt aus drei verschiedenen Blickwinkeln betrachtet wird. Mit seinen Fotografien ist Jens Mellies nah dran am Objekt, Details stehen hier im Fokus.

Er ist aber auch weiter weg, in dem er das Ganze zeigen will. Als Beispiel dient hier seine fantastische Aufnahme der Rückwand eines Nebengebäudes der Hauptgeschäftsstelle der Sparkasse Freiburg an der Kaiser-Joseph-Straße, als das alte Gebäude einem Neubau weichen musste. Es sieht aus wie ein überdimensionaler verschachtelter Setzkasten übriggebliebener Strukturen: Treppen, Nischen und Vorsprünge, Kacheln, Tapeten- und Farbreste sind zu sehen. Auch das Fundament wurde ausgehoben. Spannung und Nachdenken bereitet auch ein behelmter Bauarbeiter, der, sich

auf eine Brüstung stützend, in den Abgrund dieses Bauloches schaut. Vielleicht, um zu ermessen, welche Arbeit noch bevorsteht, oder um innezuhalten ob dieses kolossalen Anblicks. Der Bauarbeiter ist, sozusagen, mittendrin.

Das Mitten-Drin-Sein ist für Jens Mellies auch der dritte Blickwinkel auf ein Objekt und weist auf die persönliche Ebene hin, welche Fantasien, Ideen, Erinnerungen, Träume, Gefühle und Assoziationen beim Betrachten entstehen. Dies gilt sowohl für den Fotografen – und Jens Mellies läuft nicht immer mit der Kamera herum, sondern hält den Eindruck erst fest, um ihn später daraus abzulichten – als auch für den Betrachter. Als das alte Hauptgebäude nicht mehr stand, war ein einmaliger Blick auf die Sankt Martinskirche zu werfen. Jens Mellies bietet hier dem Betrachter eine einmalige Sichtweise auf das grünschimmernde Dach der Kirche mit dem Kreuz auf der Kuppel – im Vordergrund die Ergebnisse der zerstörenden Gewalt durch den Abrissbagger, der hervorstrebende und abgebrochene Mauer- und Eisenträgerreste bloßlegt. Hier zeige sich "die nackte, blanke Brandmauer des Nebengebäudes", steht in einem Text von Jens Mellies zur Ausstellung, der Einblick in die Herangehensweise seiner Fotografie gibt. "Als hätte ein alter müder Mann sich ganz ausgezogen, so steht die Wand für alle sichtbar da, nackt und runzelig. Hässlich? Der Neubau wird sie wieder bekleiden und ihre Scham bedecken."

"Was für ein Tag", sagte Kulturamtsleiter Hans-Jörg Jenne zur Ausstellungseröffnung. "An einem Oktobertag mit so viel Licht. Jens Mellies setzt sich hartnäckig damit auseinander." Fotografieren könne jeder, aber damit zu arbeiten und daraus Kunst zu machen, sei etwas anderes. "Wenn er sich etwas in Kopf gesetzt hat, dann macht er es", so Jenne. Jens Mellies bietet verschiedene Blickweisen, Perspektiven auf ein Objekt an. Doch die Autonomie bleibt beim Betrachter.

Neben der "Dreisicht" gibt es auch die "Einsicht". Es ist für Jens Mellies der ästhetische Click. Für ihn hat der ästhetische Click gleich drei Merkmale. An einem Objekt ist es eben nicht nur die grafische Komponente, die nach Form, Kontrast, Format oder Symmetrie fragt, sondern auch welche Erinnerungen sie auslösen und wie das Objekt emotional auf einem wirkt. Auch hier gilt dies wieder für den Fotografen als auch für den Betrachter. Warum macht dieses oder jenes Bild mich neugierig?

Hans-Jörg Jenne: "Spielen Sie mit den Bildern!"

Auf dem Foto "Rosenstiel" befinden sich geschnittene Rosenstiele in einem mit Wasser gefüllten Glas, wobei die Farben Grau und Grün das Bild fast ausschließlich dominieren. Lichtreflexe sind am Glas erkennbar. Die Stiele sind derart detailgetreu, dass das Foto fast surreal wirkt. Ein Moment der Stille und des Innehalten wie bei einem Stillleben. Es gibt bei dieser Ausstellung noch mehr zu entdecken, noch mehr Sicht- und Blickweisen. Ein Besuch dieser Ausstellung lohnt sich allemal.

"Spielen Sie mit den Bildern!", empfahl auch Hans-Jörg Jenne.

Musikalisch umrahmt wurde die Ausstellungseröffnung von Frank Goos am Saxophon, Gerhard Gerstle am Bass und Klaus Wallmeier am Schlagzeug mit vier unterschiedlichen Versionen von "In a Silent Way" von Miles Davis. In einer Version spielte der Schlagzeuger auf dem Monochord, einem Saiteninstrument, das auch von Jens Mellies gebaut worden war.

Info: Die Ausstellung "Sichtweisen" mit Fotografien von Jens Mellies ist noch bis zum 27. Januar 2019 im Fotomuseum Hirsmüller im Museum im Markgrafenschloss zu sehen. Öffnungszeiten: Mittwoch und Sonntag von 14 bis 17 Uhr